



ACC

4  
2016

**THERE IS NO  
QUESTION ABOUT THAT**

1. April bis 22. Mai 2016

**VERANSTALTUNGEN  
IN DER ACC GALERIE**

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon +49 (0) 36 43 - 85 12 61 | [www.acc-weimar.de](http://www.acc-weimar.de)



Mit kindlicher Begeisterung lachen am 14.4.

Foto: ACC Weimar.

Do 14.4.2016 | 19:30 plus zur aktuellen Ausstellung

Lachyoga | Karla Pense, Erfurt

Lachen ist gesund. Das ist nicht nur eine Redewendung, sondern eine wissenschaftliche Tatsache: Lachen lockert Muskeln, befreit aufgestaute Emotionen, setzt Glückshormone frei und ist zudem überaus ansteckend. Gerade heute, wo uns Stress und Anspannung zusetzen, kann ein Lachen Wunder bewirken. Dass wir auch lernen können, ohne einen Witz, Humor oder Comedy von Herzen loszulachen, zeigt Lachtrainerin Karla Pense in ihren Lachyogassessions. Dabei lernen die Teilnehmer durch Atem-, Dehn- und Klatschübungen die kindliche Freude am Lachen wiederzuentdecken. Über Augenkontakt und Pantomimeübungen werden außerdem auf sanfte Art neue Kontakte zu fremden Menschen geknüpft. Schon nach Ihrer ersten Übungsstunde werden Sie die positive Wirkung des Lachens spüren und sich entspannter, selbstsicherer und optimistischer fühlen. 400 Mal lachen Kinder durchschnittlich am Tag — eine Zahl, die im Erwachsenenalter auf erschreckend schmale 15 Mal sinkt. Mehr als 6.000 Lachclubs gibt es weltweit, allein 150 davon in Deutschland. Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Spitzfindige Nadelarbeiten am 23.4.

Foto: Roy Schmidt.

Sa 23.4.2016 | 14:00 — 22:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Tattoo Convention Vol. II | A skin project

Seid dabei, wenn Humor unter die Haut geht. Wieder einmal lädt die ACC Galerie Tattoo- und Kunstfans ein, den besten Tätowierern des Landes bei ihrer Arbeit über die bemalten Schultern zu schauen. Im Mittelpunkt der exklusiv angefertigten Motive steht diesmal der Humor in der Kunst. Wie das Thema interpretiert und umgesetzt wird, ist jedem teilnehmenden Skin-Artisten selbst überlassen. Schließlich geht es um Kunst — und da ist alles erlaubt: Buntes, Abstraktes, Schrilles, Albernes und Tiefgründiges. Sicher ist nur eins: So unterschiedlich, wie die Tattoo-Künstler und ihre Stile sind, werden auch die Ergebnisse ausfallen. Wie bereits bei der letzten Convention entscheidet das Publikum über das ästhetischste Tattoo. Eine Zusammenarbeit mit Mike Youngblood, Roy Schmidt, Felix Seele, Sebastian Heering, Maik Schilling, Klemens Spangenberg, Scarlett, Bert Hoffmann, Marcel X Preuß, Chris Zimmermann, Trine, Thomas Wieser, Tino Anton, Andreas Schwarz und Stutz.

Eintritt: 3 € | erm.: 2 € | Tafelpass: 1 €



Filmscreening mit Theoriejonglage am 26.4.

Foto: Christina Zimmermann.

Di 26.4.2016 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Der leichte Humor | Christina Zimmermann, Basel (CH)

In den Filmen von Naoko Oigami werden typische Elemente der japanischen Alltagskultur in Szene gesetzt: Kulinarische Spezialitäten wie Onigiri in *Kamone Shokudo* (2006), Umeboshi in *Megane* (2007) oder die typisch japanische Toilette in *Toilet* (2010). Oigami lotet mit Hilfe von kulturellen Stereotypen die automatischen Mechanismen der Wahrnehmung aus, wobei der gezielten Überzeichnung und Wiederholung einzelner Leitmotive eine zentrale Bedeutung zukommt. Auf Oigamis spielerische und humorvolle Jonglage in *Megane* wird im Vortrag von Christina Zimmermann mit Zitaten aus der westlichen Philosophie und Kulturwissenschaft geantwortet. Dabei wird die Stereotypisierung nicht nur als Mittel zur Erzeugung von Komik untersucht, sondern auch im Hinblick auf ihr dramaturgisches Potential. Oigami gelingt am Ende des Films eine ganz eigene Form von Katharsis: Die Befreiung von den eigenen stereotypen Denkmustern wird körperlich erfahrbar und ein Gefühl von Leichtigkeit bleibt noch lange nach dem Film — im Kopf.

Eintritt: 2 € | erm.: 1 €



Ein Künstler zeigt uns den Vogel am 29.4.

Foto: Camilo Osorio Suárez.

Fr 29.4.2016 | 20:00 plus zur aktuellen Ausstellung

Ara Ararauna | Camilo Osorio Suárez, Leipzig

Lucia Helena heißt die erste Stipendiatin der Stadt Weimar, die kein Mensch ist. Der Ara-Vogel ist Hauptakteur einer Präsentation des Künstlers Camilo Osorio Suárez und agiert darin als seine Muse sein Medium und sein Alter Ego. Das Tier erlernte durch Tonmaterial das Imitieren der stereotypen Ansichten zweier gegensätzlicher Kulturen: der eher rationalen bis gelegentlich sogar ich-bezogenen deutschen und der oft desorganisierten und zuweilen chaotischen südamerikanischen. Nun wird der Künstler uns mit dem Ergebnis seines Projektes überraschen: Vorgeführt wird unter anderem die Lernphase des Vogels in Form von Texten, Holzschnitten und als Tonaufnahme auf Schallplatten sowie seine Reaktion auf verschiedenste Konsumangebote, z. B. aus der Welt des TV-Entertainments. Zu sehen sind außerdem Interventionen von Gastkünstlern, die durch Kompositionen und Choreografien mit dem Tier interagieren. Ein Papagei als parodistischer Spiegel der Gesellschaft, der zur Erklärung der Welt herangezogen wird. Veranstaltung in englischer und deutscher Sprache | Eintritt frei!

31.3.2016 | 19:00

Eröffnung

1.4. bis 22.5.2016

Ausstellung

There Is No Question About That

Stipendiaten des 21. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie und der Stadt Weimar: Sarah Jones (AU) | Elizabeth Wurst (PE/DE) | Camilo Osorio Suárez (CO/DE)

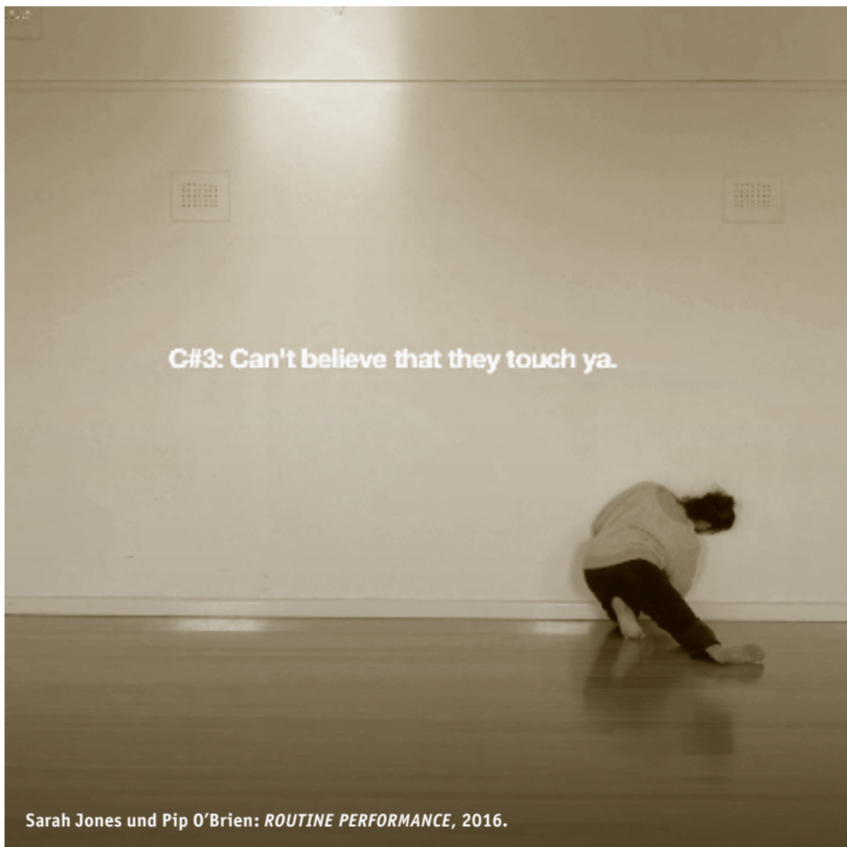
Koproduziert mit der Stadt Weimar. Gefördert von der Thüringer Staatskanzlei — Abteilung Kultur und Kunst, der Sparkasse Mittelthüringen und vom Förderkreis der ACC Galerie Weimar.



Stadt Weimar und ACC Galerie waren auch im Jahr 2015 wieder Gastgeber für drei internationale Künstler, die im Rahmen des 21. Internationalen Atelierprogramms zum Thema *Does Humor Belong in Art?* im Städtischen Atelierhaus lebten und arbeiteten. 96 Künstlerbewerbungen aus 25 Ländern hatte eine internationale Fachjury bewertet, die am 10. und 11. Oktober 2014 im ACC tagte und aus der Künstlerin Tea Mäkipää (FI), dem Kurator und Kunsthistoriker Dr. Christian Schoen (DE) und der Galeristin Sara Zanin (IT) bestand. Sie entschieden sich für Elizabeth Wurst (geboren in Peru, lebt und arbeitet in Bonn), Sarah Jones (Australien, lebt und arbeitet in Hobart) und Camilo Osorio Suárez (geboren in Kolumbien, lebt und arbeitet in Leipzig). Humor als Ausdrucksform, Kulturprodukt, Kontaktmedium und Gemeinschaftsbildner, Existenzgrundlage alles Zwischenmenschlichen und Leidabwehrstrategie des Seelenlebens ist elementar und universal, entlastend und entwaffnend, unbestimmt und kryptisch, stimulierend und verführerisch, seltsam und schwer zu analysieren. Als subversiver Akt der Rebellion stellt der Humor die Starrheit unseres rational-logischen Denkens auf den Kopf, zielt auf die Hinfalligkeit des vermeintlich Endgültigen, indem er — ob nun mit den strategischen Mitteln der Andeutung oder Übertreibung, Albernheit oder Parodie, Irritation oder Ironie — alle festen Rollen und Einstellungen, Normen und Verpflichtungen demontiert. Welchen Platz nimmt der Humor in der gegenwärtigen Kunstpraxis ein? Gehört Humor zur Kunst? Die Antwort der Künstler, unserer Stipendiaten, lautet: *There Is No Question About That* — Da gibt es gar keine Frage.



Camilo Osorio Suárez: Aus der Serie *Agathe-Ulrich*, 2016.



C#3: Can't believe that they touch ya.

Sarah Jones und Pip O'Brien: *ROUTINE PERFORMANCE*, 2016.



Elizabeth Wurst: *Live at the scene!*, 2015.

Die Videoarbeit *Discarded matter* (2016) entstand während Elizabeth Wursts Stipendienaufenthalt mit Weimarer Bürgern. Plastikmüll bildet den Ausgangspunkt für ein verstörendes Tanzduett zwischen Menschen und ihrem eigenen Hausmüll. Im neunten Schwangerschaftsmonat performte die Künstlerin im Stil eines Youtube-Musikvideos Popsongs, deren Inhalten dank der Schwangerschaft eine vollkommen neue Bedeutung zukommt. So singt sie als *Super pregnant gangsta bitch* (2015) u.a. Britney Spears' ... *Baby One More Time* oder *Baby's On Fire* von Die Antwoord. In *Live at the scene!* (2015) trägt Elizabeth Wurst eine Maske am Strand und formt Töne mit ihrer Stimme. Die scheinbar idyllische Küstenlandschaft entpuppt sich in diesem befremdlichen Setting als Umweltdisaster. Eine schmelzende Eiswaffel, deren fallende Tropfen Beats und Rhythmen auf dem Boden generieren, ist Hauptmotiv der Arbeit *The Fear* (2014). Die zerschmelzende Eistüte in der Hand, scheint die Künstlerin die Katastrophe mit vor Panik starrem Blick vorauszuahnen. An verschiedenen Tankstellen werden von Elizabeth Wurst Popsongs gesungen. Die Bekenntnisse der Zuneigung, die Wurst in *You and me everyday* (2011) den Tankstellen scheinbar zukommen lässt, verweisen auf das Abhängigkeitsverhältnis, in dem sich der Mensch mit seinem Energiekonsum befindet. Spielerisch nutzt Elizabeth Wurst in *Dig a hole in my soil* (2012) die Funktion von Baggermaschinen aus und untergräbt sie gleichzeitig. So klettert sie mit ironischem Augenzwinkern auf die Baggerschaufel, gleicht dabei einer Primaballerina und hebt mit ihr ab.



Nancy Mteki | Stipendiatin des 22. Internationalen Atelierprogramms

Die Künstlerin Nancy Mteki aus Harare (Simbabwe), Autodidaktin und Selfmadewoman, ist seit Februar 2016 die erste Stipendiatin des 22. Internationalen Atelierprogramms der ACC Galerie Weimar und der Stadt Weimar *Die Kunst der Simulation* — und nach 65 Künstlern die erste afrikanische Stipendiatin dieses Programms. Nancy Mteki war zunächst als Bildjournalistin tätig, bis sie 2008 begann, sich auf ihre künstlerischen Ambitionen zu konzentrieren. Nancy Mtekis inszenierte, ausdrucksstarke Photographien (z. B. ihres jüngsten Projekts *Honai*, auf deutsch *Schau mal da*), in deren Mittelpunkt sie selbst steht, lassen ihre eigene Verletzlichkeit, «weil jene sich zutiefst aus ihrer persönlichen Geschichte speist», und ihre Subjektivität erkennen. Nancy Mteki befasst sich darin mit der Zwangslage und Stereotypisierung der afrikanischen Frauen in der Gesellschaft, deren Erfolg an ihrer Verheiratung gemessen wird und deren Versagen daran, von einem Mann verlassen zu werden. Ihre Arbeit spiegelt die Missachtung, Gleichgültigkeit und Unterdrückung wider, die Frauen erfahren. Fragen zum Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern, zu mit der Geschlechtlichkeit und Geschlechterrollen einhergehenden Privilegien und Nachteilen sowie weitere genderspezifische Ansätze bilden oft den Inhalt ihrer Werke.



Camilo Osorio Suárez: *Otalora und Lucia*, 2015.



Sarah Jones und Pip O'Brien: *ALL THE CRACKS IN ALL THE WALLS*, 2010–16.

Gemeinsam mit Pip O'Brien schuf Sarah Jones eine ausstellungseigene Werkreihe. In *ROUTINE PERFORMANCE* wird der Versuch eines Tänzers, geknackt inszeniert zu fallen, von den Worten einer um Klienten werbenden Stripperin unterbrochen — jene entstammen dem Moment, als sie beim Lapdance versehentlich im Stripclub stürzte. Die befremdliche Fusion aus Ton und Bild thematisiert den schmalen Grat zwischen Humor und Erniedrigung. Ähnliches verhandelt die Doppelprojektion *HOLD ON STEP UP*. Füße in den High Heels der Stripperin steigen unablässig und gefährlich wackelig auf ein kleines Podest. Daneben erscheint *Hold On (Halte ein oder auch Halte aus)* im Sonnenuntergang. Die Bilder vereinen sich zu einem tragikomischen Kommentar zum verzweifelten Versuch einer attraktiven Frau, ihren Körper zu perfektionieren, begleitet von der ambivalenten Aufforderung durchzuhalten — und Gnade mit sich walten zu lassen. In *BADLY MADE THINGS* wird ein trostloser Vulkan erschaffen, der nur dürrig rote Lava spuckt. *I'm Trying (Ich versuche es doch)* heißt es dazu. Daneben versucht Jones, ihr Gesicht als Festtorte zu dekorieren. Beide Kreationen versagen in ihrer gewollten Spektakularität, gewinnen so aber an Selbstironie. In *ALL THE CRACKS IN ALL THE WALLS* absolviert Jones endlos Sit-Ups. Gleichzeitig fragt das Video den Betrachter: *Ist es zu viel? Bin ich zu ernst? Bin ich Dir peinlich?* Der Stuhl in *A GOOD CHAIR IS A GOOD CHAIR* ist ein typisches Objekt von Stand-Up-Comedians — und Strippern. Durch die Absenz der eigentlichen Protagonisten wird das Möbel zu einem komischen Objekt.



Elizabeth Wurst: *Super pregnant gangsta bitch*, 2015.

ACC — Autonomes Cultur Centrum Weimar

Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant

ACC Weimar e.V.  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar  
fon (03643) 85 12 61 / 62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de  
Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz  
(03643) 85 12 61 | (0179) 667 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de  
Kulturprojekte | Veranstaltungen | Kartentelefon: Alexandra Janizewski  
(03643) 85 12 62 | (03643) 25 32 12 | (0176) 23 81 48 18 | kultur@acc-weimar.de  
Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner  
(03643) 85 11 61 / 62 | (03643) 25 92 38 | graubner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de  
Büro: Karin Schmidt (03643) 85 12 61

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Führungen So 15:00 und nach Vereinbarung

Eintritt Galerie 3 € | ermäßigt 2 € | Tafelpass 1 € ... und Gäste des ACC-Cafés zahlen die Hälfte!

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.  
Redaktion: Alexandra Janizewski, Caroline Bellstedt, Dirk Bätz, Frank Motz, Robert Hagmeister, Charlotte Witte.  
Abbildungen: Claus Bach, Robert Hagmeister, Künstler, Referenten, ACC Galerie Weimar.  
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig, Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar. Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien  
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de  
Geöffnet tägl. 15–17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)

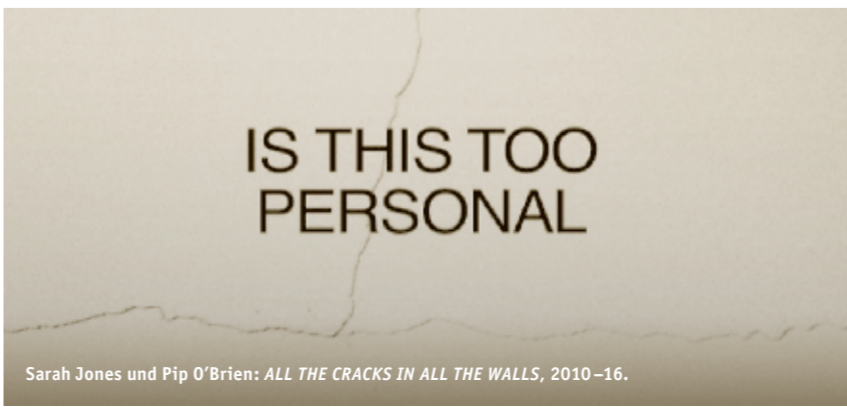
Die Arbeiten von Camilo Osorio Suárez gruppieren sich um die eigentliche Künstlerin und Stipendiatin, als deren Kollaborateur er sich sieht — die Ara-Papageiendame Lucia Helena. Mit ihr lebte Suárez im Städtischen Atelierhaus Weimar und dokumentierte in Fotos, Ton- und Videoaufnahmen, Zeichnungen und Gemälden sowie kleineren Objekten, die Lucia Helena durch den Einsatz ihrer Klauen und ihres Schnabels hervorbrachte, ihr Werden und Wirken. Noch vor Beginn seines Stipendiums in Weimar flog Suárez nach Kolumbien, um den Gelbbrustara in einem kleinen Dorf im Dschungel ausfindig zu machen und abzuholen, entrichtete alle Zölle und Gebühren und erledigte jeglichen bürokratischen Aufwand, der für die Einfuhr des Vogels nach Europa nötig war. Kurz nachdem er mit Lucia Helena im Atelierhaus eingezogen war, entfloh sie ihrem Mitbewohner und Co-Künstler. Nach vergeblicher nächtlicher Suchaktion konnte der Neuweltpapagei wunderbarerweise wiedergefunden werden: ein Hobbyornithologe hatte Lucia Helena noch im Weimarer Stadtgebiet in einem Baum erspäht. Eine Einsatzgruppe der Feuerwehr konnte sie schließlich von da befreien. Seitdem ist beider Beziehung noch intensiver, die Arbeit ergebiger und vielfältiger geworden. Aus dem in Weimar entstandenen reichhaltigen Œuvre werden Videomitschnitte von Performances gezeigt, in denen Lucia Helena und diverse andere Künstler wie der Schriftsetzer Juan Camilo Hernandez oder die Gruppe Eva K. (beide anwesend zur Vernissage), die Tänzerin Catalina Insignares und der Videokünstler Nieto in Interaktion miteinander treten.



Camilo Osorio Suárez: *Carlos Shutavja*, 2015.



Sarah Jones und Pip O'Brien: *BADLY MADE THINGS*, 2011–16.



Sarah Jones und Pip O'Brien: *ALL THE CRACKS IN ALL THE WALLS*, 2010–16.



Elizabeth Wurst: *Dig a hole in my soil*, 2012.



Elizabeth Wurst: *You and me everyday*, 2011.